

II.35

Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

Ethische Konflikte in der Ausbildung – Wie Auszubildende damit umgehen können

Theresa Ribeiro



© RAABE 2021

© ljubaphoto / E+

Nicht nur fachlich ist für Jugendliche eine Ausbildung ein herausfordernder Lebensabschnitt, auch in ethischer Hinsicht können die Anforderungen am Arbeitsplatz Konflikte auslösen. So werden Auszubildende oft mit Situationen konfrontiert, in denen sie ethisch abwägen und agieren müssen. Das können Situationen der eigenen Verantwortungsübernahme sein, aber auch betriebliche Besonderheiten wie Mobbing am Arbeitsplatz. Wie sie mit solchen Situationen umzugehen lernen, ist eine Aufgabe des berufsbildenden Religionsunterrichts.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 1–8 Unterrichtsstunden

Thematische Bereiche: Moral, Ethik, Arbeitsmoral, Konflikte, Konfliktlösung

Kompetenzen: sich ethisch problematischer Situationen im Beruf bewusst werden, sich mit eigenen Überzeugungen und Werten auseinandersetzen, Förderung grundlegender ethischer Kompetenzen wie Solidarität, Nächstenliebe und Empathie

Medien: Texte, Bilder, Comic, YouTube-Videos

Auf einen Blick

Moralische Dilemmata im Beruf

1. Stunde

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen das Feld der beruflichen Ethik kennen und sammeln mögliche moralische Anforderungen in ihrem Beruf in einer Mindmap.

M 1 Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen im Berufsalltag.

Mit moralischen Dilemmata umgehen

2. Stunde

Stundenziel: Die Lernenden üben in einem szenischen Spiel verschiedene Vorgehensweisen für moralische Probleme ein und diskutieren ihre Tragweite.

M 2 Ein unangenehmes Gespräch führen – Rollenspiel

Sich mit verschiedenen Moralvorstellungen auseinandersetzen

3./4. Stunde

Stundenziel: Die Jugendlichen setzen sich anhand einer Werteversteigerung mit ihren eigenen Moralvorstellungen und den der ausbildenden Betriebe auseinander.

M 3 Eine Werteversteigerung durchführen

M 4 Welche Werte sind mir in beruflichen Situationen wichtig?

M 5 Wertevorstellungen von jugendlichen Auszubildenden

M 6 Anforderungen von Ausbildungsberufen



Christliche Ethik – Heißt das „den Kopf hinhalten“?

5./6. Stunde

Stundenziel: Die Lernenden erarbeiten anhand eines Gruppenpuzzles auf der Grundlage von Mt 5,38-42 die Grundlagen christlicher Ethik.

M 7 Christliche Ethik – Muss ich für alles den Kopf hinhalten?



Ethik in anderen Religionen

7. Stunde

Stundenziel: Die Jugendlichen lernen die gemeinsamen ethischen Grundlagen der verschiedenen Religionen kennen.

M 8 Ethisches Verhalten in verschiedenen Religionen



Wie halte ich mich moralisch im beruflichen Alltag?

8. Stunde

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Plakate mit eigenen Ideen für den moralischen Umgang im beruflichen Alltag.

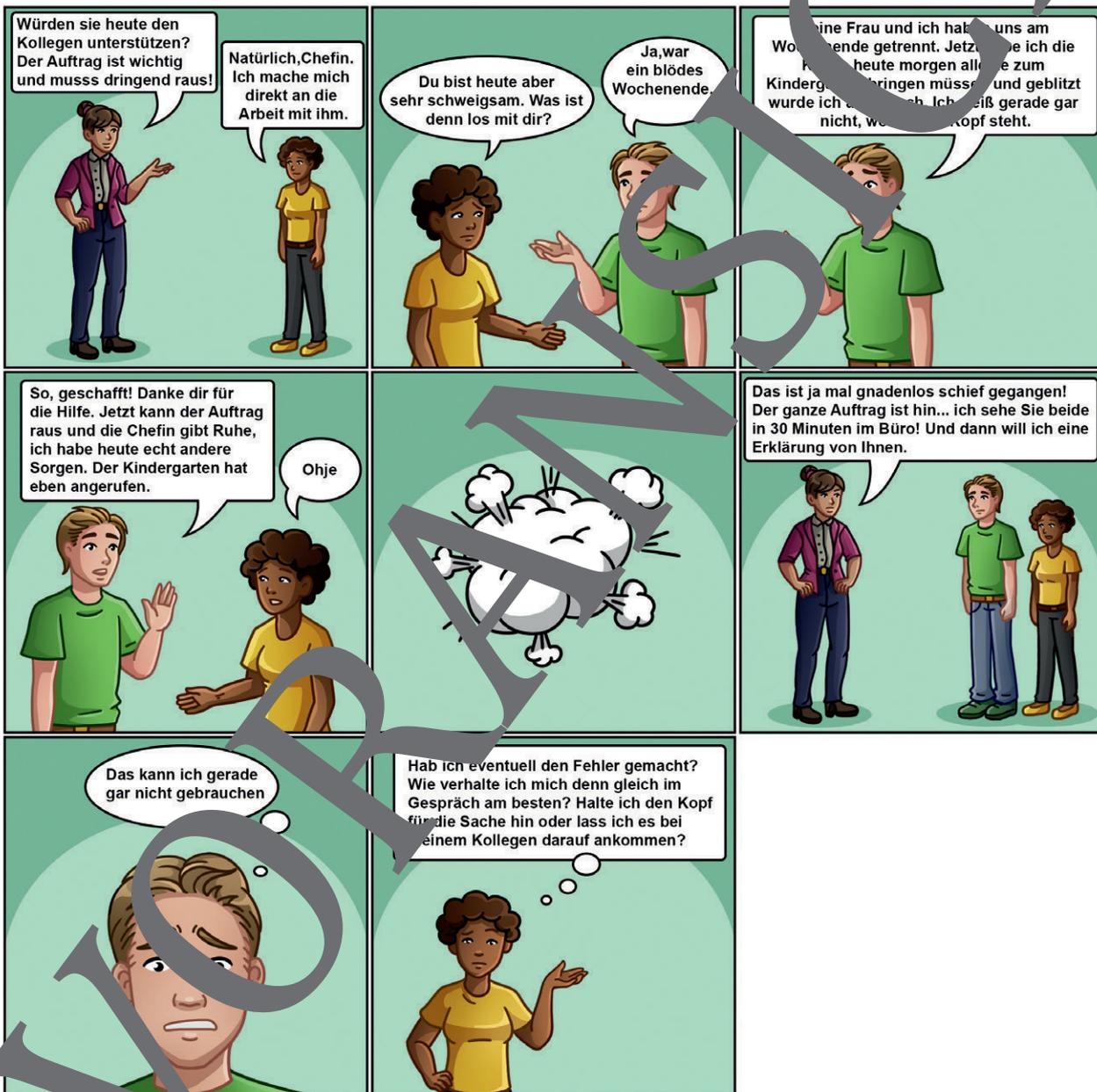
M 9 Ethisches Verhalten im beruflichen Alltag – Wie geht das konkret?

M 1

Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen im Berufsalltag?

Aufgaben

1. Lesen und beschreiben Sie den Comic. Welches Thema behandelt er?
2. Überlegen Sie, wie sich die dargestellten Personen fühlen. Welche Probleme haben sie?
3. Wie kann sich die Auszubildende verhalten? Welche Konsequenzen hätte das für sie?
4. Möglicherweise kennen Sie ähnliche Situationen aus Ihrem eigenen beruflichen Alltag. Arbeiten Sie zu zweit und überlegen Sie, in welche schwierige Situationen Auszubildende kommen können. Sammeln Sie Ihre Ideen in einer Mindmap.



Zeichnung: Katrin Krich, nach einer Idee von Theresa Ribeiro

Ein unangenehmes Gespräch führen – Rollenspiel

M 2

Aufgaben

1. Arbeiten Sie in Dreiergruppen. Verteilen Sie die Rollen der Chefin, des Facharbeiters und der Auszubildenden in Ihrem Team.
2. Lesen Sie Ihre Rollenkarte in Ruhe durch. Machen Sie sich Notizen dazu, was Sie im Gespräch sagen möchten.
3. Führen Sie das Gespräch durch. Reflektieren Sie hinterher, wie es verlaufen ist. Dabei helfen Ihnen folgende Fragen:
 - Welche Ziele verfolgen die beteiligten Personen?
 - Welche Werte sind Ihnen in Ihrer jeweiligen Rolle wichtig?
 - Wie begründen Sie Ihre Entscheidungen?
 - Gibt es eine Lösung in Ihrem Gespräch? Wenn ja, wie zufrieden sind Sie mit dieser?

Chefin	Auszubildende	Facharbeiter
 <p>Sie wollen herausfinden, wer für den Fehler verantwortlich ist. Für Sie zählen die Interessen der Firma. Der finanzielle Schaden, der durch den Fehler entstanden ist, ist ärgerlich und muss Konsequenzen haben.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wie es zu dem Fehler gekommen ist und wollen dafür nicht die Verantwortung übernehmen. Dass Ihr Kollege persönliche Probleme hat, Vorfall verursacht nicht negativ auf Ihre Beurteilung aus.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wer für den Fehler verantwortlich ist, hoffen aber, dass die Azubine die Schuld auf sich nimmt. Der Chefin von Ihren Problemen erzählen wollen Sie nicht. Sonst sind Sie Ihren Job als Facharbeiter vielleicht bald schon los.</p>
Chefin	Auszubildende	Facharbeiter
 <p>Ihnen ist es wichtig, mit Ihren Mitarbeitern zu klären, wie es zu dem Fehler kommen konnte. Dabei sind Sie bemüht, eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden. Ein wertschätzender Umgang ist Ihnen am Herzen.</p>	 <p>Sie können nicht ausschließen, dass Sie den Fehler zu verantworten haben und wollen dies im Gespräch mit der Chefin offen ansprechen. Es tut Ihnen leid, dass Ihr Kollege persönliche Probleme hat, und Sie wollen ihm nicht noch mehr Ärger aufhalsen.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wer den Fehler verursacht hat, denn Sie waren durcheinander an diesem Morgen. Das geben Sie im Gespräch mit der Chefin auch offen zu. Sie wollen der netten Kollegin nicht einfach die Schuld in die Schuhe schieben.</p>

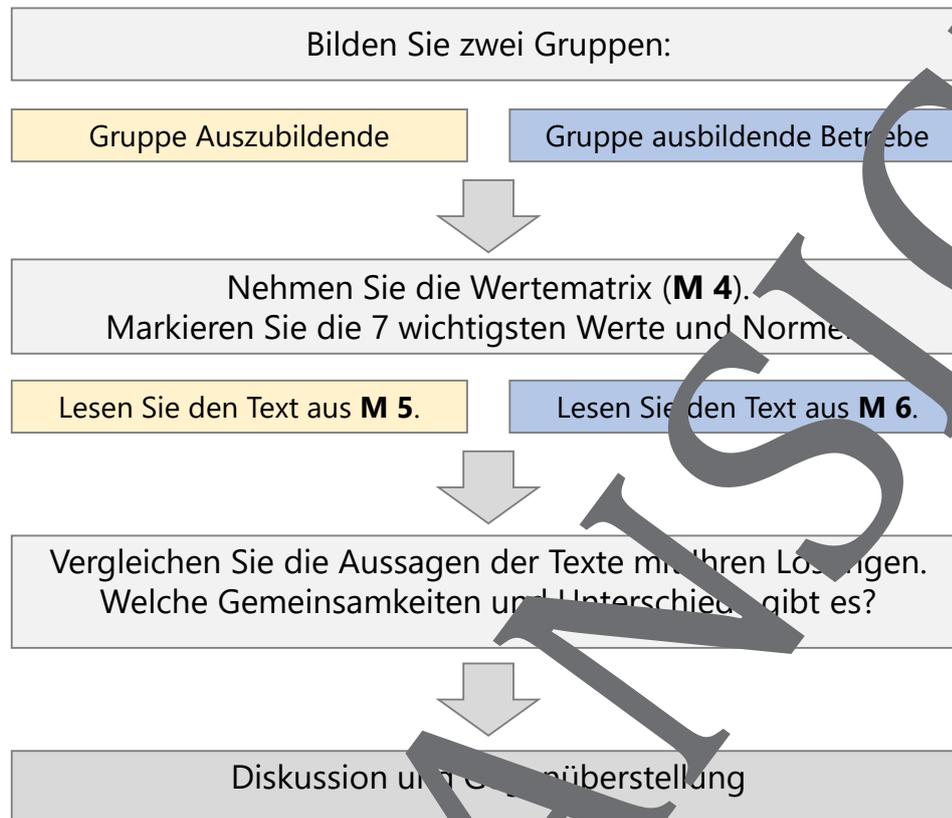
Fotos (von links nach rechts): PeopleImages/E+; Monty Rakusen/Image Source; FG Trade/E+

Eine Werteversteigerung durchführen

M 3

Welche Werte und Normen bestimmen mein (Arbeits-)Leben? Um das herauszufinden, lohnt es sich, die eigenen Werte und Normen mit denen von anderen zu vergleichen. Dafür kann man eine „Werteversteigerung“ machen. Was das genau ist, lesen Sie unten im Infokasten.

Ablauf und Aufgaben



Werteversteigerung

Die Werteversteigerung ist eine Methode, bei der man sich mit seinen eigenen Werten beschäftigt. Dafür wählt man aus einer Liste die eigenen Werte im Hinblick auf eine bestimmte Fragestellung aus. Anschließend stellt man diese Werte mit anderen zur Diskussion.



M 7

Christliche Ethik – Muss ich für alles den Kopf hinhalten?

Aufgaben

1. Lesen Sie gemeinsam in der Klasse den Text und das Zitat aus dem Matthäusevangelium. Haben Sie Fragen? Klären Sie unbekannte Begriffe.
2. Sammeln Sie an der Tafel die ethischen Forderungen, die Jesus in dem Zitat an seine Anhängerinnen und Anhänger richtet. Wie glauben Sie, sind diese zu verstehen?
3. Bearbeiten Sie die Kommentare zum Matthäusevangelium in einem Gruppenpuzzle und stellen Sie Ihre Ergebnisse anschließend in der Klasse vor.

Dürfen Christen sich niemals wehren?

Am Abend nach dem Gespräch in der Firma sitzen Sie mit Freunden in einer Bar und schildern die Situation.

Einer von ihnen sagt: „Da hat es dich als Christin natürlich besonders hart getroffen. Du musst ja für alles den Kopf hinhalten!“

„Warum?“, fragt ein anderer.

„Na ja, heißt es nicht in der Bibel: ‚Wenn einer dir auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch noch die andere hin?‘“

Das heißt doch nichts anderes als dass du in solchen Situationen die Schuld auf dich nehmen musst. Die Bibel verlangt, dass, wenn man dir unrecht tut, du dich nicht wehren darfst, sondern deinen Gegner auch noch schützen sollst.“

„Ja, das steht da vielleicht so. Aber das heißt doch nicht automatisch, dass ich immer alles auf mich nehmen muss?“ Sie suchen mit dem Handy das Zitat aus der Bibel und werden im Matthäusevangelium fündig:

Autorentext. Foto: Andrew Heath / The Image Bank



Mt 5,38-42

³⁸„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. ³⁹Ich aber sage euch: Wenn einer dich etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin! ⁴⁰Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! ⁴¹Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm! ⁴²Wer dich bitten will, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!“

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.



Gruppe 1: Die andere Wange hinhalten (Verse 38 und 39)

Jesu Forderung klingt paradox: Wenn mich jemand schlägt, soll ich mich nicht wehren, sondern ihm auch noch die andere Wange hinhalten. Ist das nicht ungerecht?

Das Zitat aus dem Alten Testament besagt: Gleiches darf mit Gleichem vergolten werden. Jeder, der mir etwas antut, darf in gleichem Maße dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Diesem Prinzip setzt Jesus etwas Neues entgegen. Wenn ich benachteiligt werde, dann soll ich bewusst anders reagieren. Woher kommt dieser Ansatz?

Das damalige Palästina war von römischen Soldaten besetzt. Gewalt gehörte zum Alltag, auch Ohrfeigen waren üblich. Sie galten allerdings als öffentlicher Verlust der Ehre und waren verpönt. Jesus macht deutlich: Man muss alles hinnehmen, sondern dem anderen das Unrecht, das er begeht, deutlich machen, ohne selbst unmoralisch zu werden.

Gruppe 2: Die Forderung nach dem Mantel (Vers 40)

Die Situation, die Jesus aufzeigt, ähnelt einer Pfändung. Jemand, bei dem ich Schulden habe, zwingt mich dazu, ihm mein Hab und Gut zu überlassen. Dabei geht es sprichwörtlich um „das letzte Hemd“. Im antiken Judentum war es verboten, ein Gewand zu pfänden. Öffentliche Nacktheit war verpönt. Wenn Jesus seine Nachfolgerinnen und Nachfolger dazu auffordert, den Mantel abzugeben, dann führt er die Situation ins Absurde. Einen Menschen nackt dastehen zu lassen, wäre zur damaligen Zeit ein „No-Go“ gewesen. Also geht es bei Jesus auch hier darum, deutlich zu machen: Was du von mir einforderst, ist absurd. Du darfst nicht von mir das Letzte nehmen.

Gruppe 3: Die erzwungene Meile (Vers 41)

Was Jesus einfordert, scheint verrückt zu sein. Wenn mich jemand zwingt, mit ihm eine Meile zu gehen, soll ich noch eine weitere dranhängen. Woher kommt das?

Palästina war zur Zeit Jesu von römischen Soldaten besetzt. Die Soldaten zwangen die jüdische Bevölkerung häufig zu kleineren Tätigkeiten wie etwa das Tragen von Waren für sie zu übernehmen. Wenn Jesus dazu auffordert, bei solchen Aufträgen die doppelte Arbeit zu leisten, dann übt er Kritik an diesem System. Menschen zu einer Arbeit gezwungen werden, ist für ihn nicht rechtens. Jesus bricht das System jedoch nicht durch Gegenwehr zum Einstürzen, sondern durch bewusste Übereifrigkeit.

Gruppe 4: Bitten und Bittenden (Vers 42)

Als es um die bisherigen Forderungen geht, wird in diesem Vers erstmals deutlich, dass der andere kein „Feind“ ist, sondern ein Fordernder. Es geht nicht um Ungerechtigkeit, sondern um die Frage: Wie verhalte ich mich, wenn jemand an mich herantritt und um etwas bittet? Jesus spricht sich für Großzügigkeit aus. Auch wenn ich einer Person skeptisch gegenüberstehe, soll ich nicht mit meinen Möglichkeiten „hinter dem Berg“ halten, sondern die Not des anderen lindern. Im damaligen Palästina waren viele Menschen arm. Wenn jemand kam, um etwas zu leihen, so hatte er kein Geld, um es sich selbst zu kaufen. Es geht Jesus folglich darum, mit anderen solidarisch zu sein, wenn es ihnen schlecht geht. Dabei soll die eigene, vermeintlich „bessere“ Position nicht ausgenutzt werden.

Autorentexte

M 8

Ethisches Verhalten in verschiedenen Religionen

Die Frage nach ethischem Handeln beschäftigt nicht nur das Christentum, sondern auch andere Religionen. So findet man die „Goldene Regel“ in ähnlicher Form auch in anderen Religionen.

Aufgaben

1. Lesen Sie die verschiedenen Versionen der „Goldenen Regel“. Welche Unterschiede fallen Ihnen auf?
2. Schauen Sie das Video der Stiftung Weltethos auf YouTube an:
<https://raabe.click/projekt-weltethos>
Welche Werte außer der Goldenen Regel verbinden die verschiedenen Religionen?
3. Wie können die Goldene Regel und die Werte des Weltethos Ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit in einem multireligiösen Team beeinflussen? Arbeiten Sie dazu an den konkreten ethischen Herausforderungen aus Stunde 1.

Christentum



„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.“

Mt 7,12

Islam



„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selbst wünscht.“

13. Hadith aus den 40 Hadithen von an-Nawawi

Judentum



„Tue nicht anderen, was Du nicht willst, dass sie dir tun.“

Rabbi Hillel, Sabbat 3a

Buddhismus



„Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?“

Samyutta Nikaya V. (Buddhistische Sammlung)
353.35 / 354.2

Hinduismus



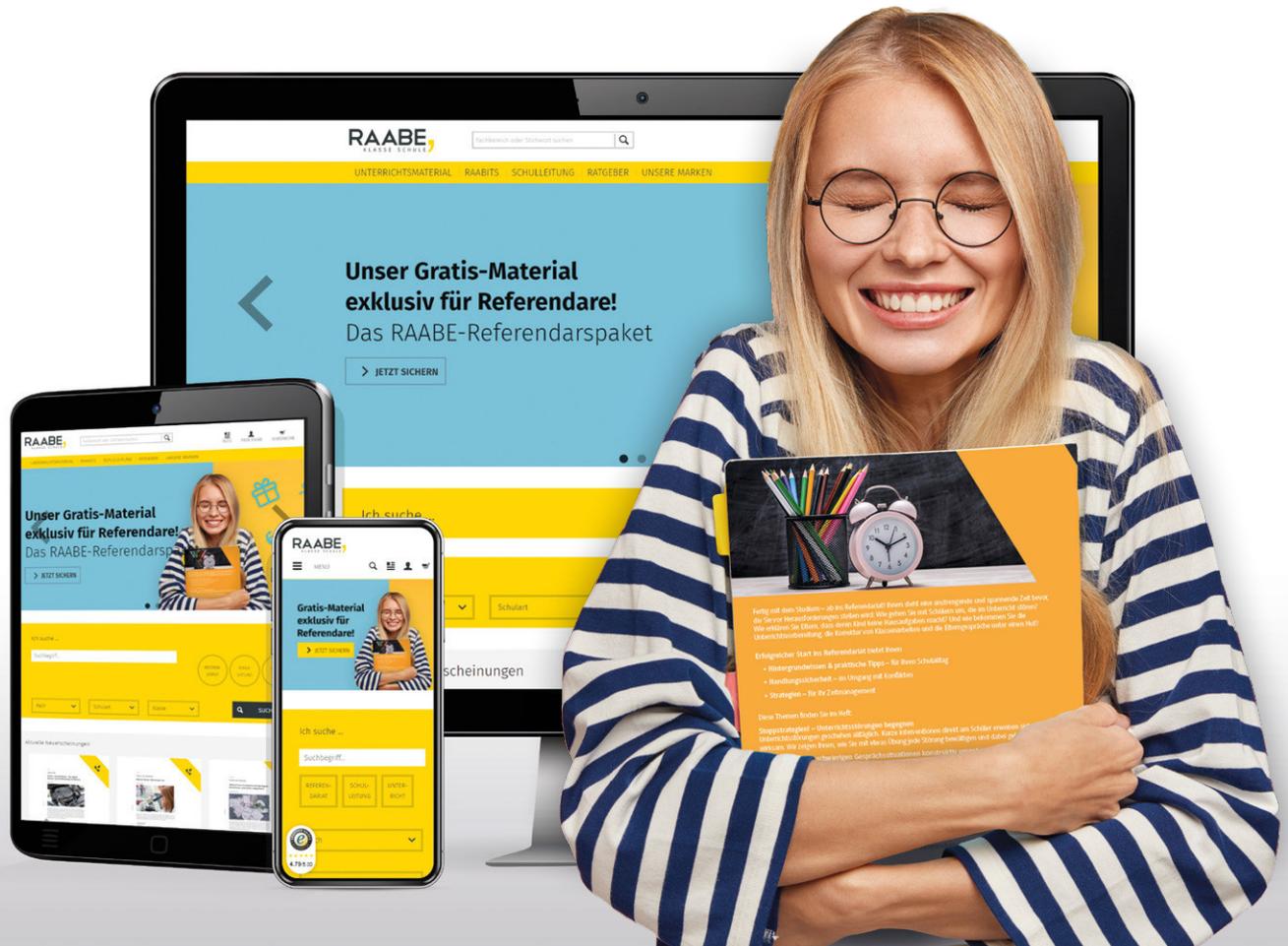
Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.“

Mahabharata XIII, 114,8 (indisches Epos)

Religiöse Symbole: © antaresart / Getty Images

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de